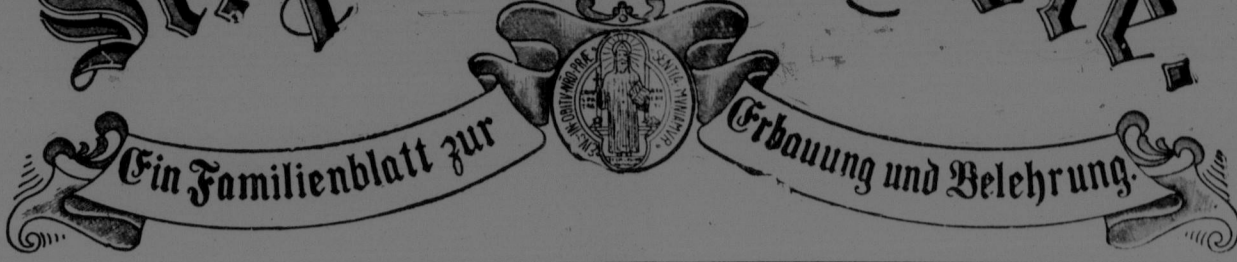


St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langwin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patren zu Muenster, Sask., Canada.

12. Jahrgang, No. 19. Muenster, Sask., Mittwoch, den 23. Juni 1915. Fortlaufende No. 597.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Vom Weltkrieg.

Nächsten Montag wird ein Jahr verfließen sein seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars, welches Ereignis den unmittelbaren Anstoß zu dem großen Weltkriege bildete. Gleichzeitig sind es elf Monate seit der Kriegserklärung Österreichs an Serbien und somit dem Ausbruch des gigantischen Völkerringens. Wer hätte damals gedacht, daß der Krieg, der doch täglich ganz tiefenhafte Geldsummen verschlingt, sich so lange hinausziehen könnte! Hunderttausende von Menschenleben hat der Krieg bereits gefordert, und Tausende von blühenden jungen Männern hat er auf Lebenszeit zu Krüppeln geschlagen. England, das doch mit nur verhältnismäßig wenigen Landtruppen am Kriege beteiligt ist, hat bereits weit mehr an Toten als Deutschland im Kriege 1870-71 hatte. Waren die Kämpfe an der Westfront, wo Deutschland fast ganz Belgien und den sechsten Teil Frankreichs eroberte, riesenhaft in jeder Beziehung, so sind sie dennoch nicht zu vergleichen mit dem nicht übermenschlichen Kraft ausgeführten Operationen gegen die Russen. Ganze Berge von Toten und Ströme Blutes waren hier die Resultate des Krieges. Galizien war das Armageddon der Kreuzer, und noch dauert der schreckliche Massenmord hier an. Vom 1.-15. Juni haben die Russen verloren 122,000 Gefangene (darunter 1080 Offiziere), 53 Kanonen, 187 Maschinengewehre und 58 beladene Munitionswagen, was das österreichische Kriegshauptquartier am 16. Juni berichtete. Galiziens Hauptstadt, Lemberg, wird immer enger von dem deutsch-österreichischen Ring umschlossen. In nicht allzuferner Zeit dürfte daher das russische Millionenheer aus Galizien hinausgedrängt sein. Auch vor Warschau stehen die Deutschen unerstickt, und halten außerdem einen guten Teil der baltischen Provinzen mit eiserner Faust umklammert. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz findet nun schon längere Zeit ein unablässiges Hin- und Herwogen der Kämpfe statt. Hier ein Stoß und dort ein Gegenstoß, eine Offensive an dem einen und eine Gegenoffensive an dem andern Punkt, ohne daß auf der einen oder anderen Seite entscheidende Vorteile erzielt wurden. Während auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Niederwerfungsstrategie auf den völligen Abschluß des galizischen Feldzuges hinarbeitet, findet im Westen die Strategie der Ermattung die weiteste Anwendung. Ein Monat ist nun schon vergangen, seitdem Italien den Krieg erklärt hat, und immer noch befinden sich die Aktionen der Italiener im ersten Anfangsstadium. Zwei Tage nach der Kriegserklärung, am 25. Mai, wurde vom italienischen Generalstab die Befehle der Höfen zwischen den Flüssen Spigno und Indrio, und der Grenzorte Gavoretto, Cormons, Verdignano und Terzo gemeldet. Die Offensive der Italiener richtete sich zugleich nordöstlich gegen Gorz und südöstlich gegen Triest. In diesem Gebiet haben denn auch die bisher bedeutsamsten Gefechte stattgefunden, ohne daß es zu irgendeiner über das Anfangsstadium hinausreichenden Entscheidung gekommen wäre. Die bisherigen

Nachrichten von den beiden anderen Fronten, der gegen Karnten und der gegen Tirol, lauten selbst von italienischer Seite derartig widersprechend, daß eine Bewertung der dortigen Operationen kaum möglich ist. Die Italiener verloren ein Unterseeboot. Der deutsche Tauchbootkrieg gegen den engl. Handel wurde unentwegt weitergeführt. Am 12. Juni meldet Paris offiziell: „Zusätzliche Berichte über die Einnahme von Neuville-St. Vaast ergeben die Tatsache, daß der nördliche Teil des Dorfes und das vom Feinde dort errichtete kleine Fort äußerst zahlreich verteidigt wurden. In einem Kampfe fuhr für Fuß und von Haus zu Haus mußte unsere Infanterie vordringen, und erst im letzten Augenblick zogen sich die Deutschen zurück. Kriegsmaterial, einschließlich eines 77-Geschützes, und verschiedene Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Wir fanden in den Häusern, Kellern und Passagen über 1000 deutsche Gefallene. Im Raum von Hebuterne haben wir vom 7. bis 9. Juni den Deutschen neun Maschinengewehre abgenommen. In der Champagne hat der Feind in Stärke von mehr als einem Bataillon unsere Schützengräben angegriffen, wurde aber überall zurückgeschlagen. Eine Anzahl Tote bedeckten das Schlachtfeld.“ In der Schlacht gefallen ist Freiherr Ernst von Saalfeld, der 19-jährige Sohn des Fürsten von Sachsen-Meiningen. In Lowestoft, England, landete die Mannschaft des Fischdampfers „Britannia“ welcher von einem Unterseeboot verlenkt wurde. Der Fischdampfer „Antrepid“ wurde von einem Unterseeboot verlenkt. Die Mannschaft war 24 Stunden ohne Nahrung in einem Boot, ehe sie von einem Dampfer nach Lowestoft gebracht wurde. Der Dampfer „Zweena“ der Batavia-Linie, 1470 Tonnen, wurde torpediert. Ein holländisches Fischerboot rettete 5 von der Besatzung und 11 Passagiere. Am 13. Juni lautete die amtliche deutsche Bekanntmachung wie folgt: „Artilleriegefechte fanden bei Neuport und Dixmude statt, ebenfalls im Norden von Arras und bei Hebuterne. Feindliche Versuche, in den Dünen einen Nachtangriff zu machen, erwiesen sich als vollständig vereitelt. Die militärischen Werke um Luneville herum wurden beschossen. Ein vom Feind nordöstlich von den Höhen von Loretto gemachter Vorstoß und wiederholte Angriffe auf unsere Stellungen südlich und südlich von Neuville sind feilschlagen. In den Schützengräben nördlich von Curie dauern die Strategie der Ermattung die weiteste Anwendung. Ein Monat ist nun schon vergangen, seitdem Italien den Krieg erklärt hat, und immer noch befinden sich die Aktionen der Italiener im ersten Anfangsstadium. Zwei Tage nach der Kriegserklärung, am 25. Mai, wurde vom italienischen Generalstab die Befehle der Höfen zwischen den Flüssen Spigno und Indrio, und der Grenzorte Gavoretto, Cormons, Verdignano und Terzo gemeldet. Die Offensive der Italiener richtete sich zugleich nordöstlich gegen Gorz und südöstlich gegen Triest. In diesem Gebiet haben denn auch die bisher bedeutsamsten Gefechte stattgefunden, ohne daß es zu irgendeiner über das Anfangsstadium hinausreichenden Entscheidung gekommen wäre. Die bisherigen

schiffe Tauchboote 56 Fahrzeuge aller Größen und Nationalitäten verlenkt, und zwar 2 Franzosen, 2 Belgier, 3 Russen, 42 Briten, sowie 7 Neutrale. Von den britischen Fahrzeugen waren 32 Fischereidampfer. Am 14. Juni hatte die amtliche deutsche Erklärung folgenden Wortlaut: „Im Westen erlitten die Franzosen an der Yvein und Arasfront eine schwere Niederlage. Nachdem eine feindliche Truppenkörper, welche einen Sturmangriff vorbereiteten, verschiedene Male während des Tages von unserer Artillerie zurückgetrieben wurden, verdrängte der Feind am Abend einen Angriff in geschlossenen Kolonnen gegen unsere Stellungen auf beiden Seiten der Vorette-Hügel und an der Neuville-Robincourt-Front. Unsere Gegner wurden jedoch überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Alle unsere Stellungen sind jetzt in unseren Händen. Vereinzelt Angriffe des Feindes am Hebuterne wurden abgeschlagen. Teillich der Hebuterne haben Infanteriegefechte zu keinen erwähnenswerten Resultaten geführt. Ein feindliches Boot gegen Stellungen in der Champagne, die wir erobert hatten, brach gleich beim Beginn zusammen.“ Der britische Dampfer „Aradale“ wurde durch eine Mine zerstört. Die britischen Dampfer „Hopemount“ und „Plymouth“ wurden von einem deutschen Tauchboot torpediert und verlenkt. Der dänische Dampfer „Cocos Merit“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt und verlenkt. Am 15. Juni wurde im deutschen großen Hauptquartier folgendes veröffentlicht: „Die Franzosen erlitten am Montag eine schwere Niederlage. Trotz der schweren Verluste, erlitten sie am 13. Juni erlitten, erweuerten sie den Versuch, die Linien zwischen Arras und Yvein zu durchbrechen. Der französische Angriff wurde mit größeren Truppenmassen in geschlossener Formation gemacht, er brach aber unter unserem Feuer zusammen. Nordwestlich von Moulins-Sous-Tourvent haben wir noch nicht die Gräben wiedergewonnen, welche wir am 6. Juni verloren haben. In der Champagne, nördlich von Perthes und bei Les Mesnil dauert der Kampf an, aber der Feind kann keine Vorteile erreichen. Gestern wurde die offene Stadt Karlsruhe, die dem Kriegsschauplatz fern liegt und nicht in der geringsten Weise befestigt ist, durch feindliche Flieger bombardiert. Es wurden 89 Bürger durch Bomben getötet. Militärischer Schaden hat nicht verursacht werden können. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem der unserigen heruntergebracht und die Insassen fanden den Tod, ein anderes wurde zum Landen gezwungen in der Nähe von Schonefeld.“ Der britische Fischkutter „Argyll“ und der französische Schooner „Diamant“ wurden von einem deutschen Unterseeboot torpediert u. verlenkt. Das britische Unterhaus bewilligte heute einen neuen Kriegskredit von 1,250,000,000. Der gefamte Kriegskredit beträgt jetzt 4,310,000,000. Premier Asquith erklärte, die täglichen Unkosten betragen 15,000,000. Seit Beginn des Krieges bis zum 31. Mai wurden 13,547 Offiziere und Mann der britischen Marine getötet, verwundet oder gefangen genommen. Die Zahl der Toten beträgt 8245.

Am 16. Juni war der Wortlaut der deutschen amtlichen Erklärung folgender: „Infolge der russischen Niederlagen gingen Franzosen und Engländer von Neuem wiederholt auf vielen Punkten des westlichen Kriegsschauplatzes, mit fast übermenschlichen Anstrengungen vor. Einer britischen Hebermacht gelang es unsere Stellungen bei Yvein zurückzuführen. Nördlich von Belleme dauert der Kampf noch immer an. Zwei Angriffe von vier britischen Divisionen zwischen der Gtairre-Labassee Landstraße und dem Labassee Kanal mißlingen. Die Angriffe wurden durch die Weisfallen abge schlagen, wobei der Feind schwere Verluste erlitt und mehrere Maschinengewehre sowie Bombenwerfer im Stich ließ. Seit der Niederlage am 13. und 14. Juni hat der Gegner keine neuen Angriffe gegen die starken von baltischen Truppen am Vorette-Hügel besetzten Stellungen unternommen. Bei Moulins-Sous-Tourvent wird noch immer gekämpft. Ein Versuch des Feindes zwischen dem Focht- und Lauch-Tälern in den Vogesen durchzubrechen, mißlang.“ Die brit. Abwehrmacht macht bekannt, daß infolge des letzte Nacht erfolgten Zeppelein-Angriffes auf Englands Diktate 15 Personen ihr Leben einbüßten und eine gleiche Anzahl verwundet wurde, auch fanden einige Brände statt. Nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Alyona“ ging das französische Torpedoboot No. 331 unter. Sechs Mann von der Besatzung wurden von Torpedoboot No. 337 getötet. Der schwedische Dampfer „Dunanger“ wurde von einem deutschen Tauchboot torpediert. Am 17. Juni lautete der amtliche deutsche Bericht folgendermaßen: „Die Engländer und Franzosen ver suchten am Mittwoch wiederholt, unsere Linien zu durchbrechen. Im Norden des Kanals von La Bassee wurden die Engländer durch ein scharfes Handgemenge mit Sachsen und Weisfallen zu einem sehr beschleunigten Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Die Franzosen fuhrten fort, Angriffe gegen die Stellung zu richten, die sich westlich von Yvein bis Aras erstreckt. Auf den Höhen von Loretto vernichteten sie einen Schützengraben vollständig, der ihnen überlassen wurde. Südlich von Souchez gelang es ihnen, in einer Breite von 600 Metern in unsere Stellungen einzudringen und dort festen Fuß zu fassen. Der Kampf dauert dort an. An allen anderen Stellen wurden sie mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Tropfen die Engländer und Franzosen große Mengen von Munition verbrauchten, wurden ihre Angriffe abge schlagen. Attacken der Franzosen bei Moulins-Sous-Tourvent schlugen fehl. Wir nahmen 5 Offiziere und 300 Mannschaften gefangen. In den Vogesen kam es zwischen den Tälern von Focht und Lauch zu scharfen Gefechten, die aber am Abend einschlieften. Wir hielten unsere Stellungen mit Ausnahme von einem kleinen Landverlute im Nordwesten von Meperal. Wir machten 100 Gefangene.“ Das deutsche Reichsmarineamt teilt den Verlust des Unterseebootes U 13 mit. Die drei englischen Fischdampfer „Petrel“, „Explozer“ und „Japonica“ und die Dampfer „Trafford“ und „Deblala“ hindurch deutsche Unterseeboote verlenkt wor-

den. A. J. Warneford, der canadische Flieger, der mit seinem Flugzeug einen Zeppelein zerstörte, und dafür das Victoria-Kreuz und das Kreuz der Ehren-Region erhalten hat, ist heute bei Yve, Frankreich, abgehört und verlor dabei das Leben. Am 18. Juni hat das deutsche Armeehauptquartier folgende Erklärung ausgegeben: „Im Westen ver suchten unsere Feinde fortgesetzt, unsere Linie nach dem Norden vom La Bassee Kanal zu durchbrechen. Sie haben eine neue Niederlage erlitten, die angreifenden Truppen wurden aufgerieben und nur wenige entkamen. Teillich von Souchez und nördlich von Curie drangen die Franzosen in Zwischennämen in unsere untern Stellungen ein. In Hebuterne stimmte mit unseren Plänen haben wir an den Vorette-Hügeln den Teil eines Schützengrabens dem Feinde preis. Der Rest der feindlichen Angriffe wurde abge schlagen. Seit dem 15. Juni haben wir auf dem Schlachtfeld nördlich Arras 17 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen. In den Vogesen haben wir schwache feindliche Vorstöße bei Baugnois zurückgeschlagen. In den Vogesen sind lokale Kämpfe noch im Gange.“ Leutnant Herbert Requant, ein Sohn des engl. Premierministers, wurde leicht verwundet. Der deutsche Hilfskreuzer „Meteor“ hat südlich Christiansand das norwegische Schiff „Oranien“ verlenkt, ebenso den schwedischen Dampfer „Verdandi“. Das schwedische Schiff „Torsten“ wurde von ihm getapert, und die Besatzungen der drei Schiffe in Schweden gelandet. Ueber die Kriegsergebnisse in Russland und Galizien ist folgendes zu melden: Am 14. Juni hatte der amtliche deutsche Erlass folgenden Wortlaut: „Unser Angriff nordwestlich von Schavol war erfolgreich. Kuzie wurde erstickt. Feindliche Gegenangriffe schlugen fehl. 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren die Siegesbeute. Im Südosten von der Mariampol-Kovno-Straße haben Kämpfe gegen die aus dem Süden entzessenen russischen Verhältnisse begonnen. Unter Eindringen in die feindlichen Linien im Süden von Holtmow wurde durch Gegenangriffe erzwungen, die aber erfolglos waren. Die gewonnenen Stellungen halten wir fest. Unsere hier gemachte Kriegsbeute beläuft sich auf 1600 Gefangene, 8 Geschütze, von denen 2 schwere sind, und 9 Maschinengewehre. Ein Brückenkopf bei Siemawa wurde gestern zurückgewonnen. Die Feinde ließen mehr als 5000 Gefangene in unsere Hände. Feindliche Gegenangriffe erwiesen sich als vollständig nutzlos. Am Osten von Pryemysl und östlich von Jaroslau haben Kämpfe von be merkenswerter Ausdehnung statt. Truppen unter General von Zimmern haben Munista genommen. Die Angriffe auf Zudaczow dauern fort.“ Am 11. Juni wurde vom österreichischen Armeehauptquartier bekannt gemacht: „In Mittelgalizien gegen unsere Heere am Sonntag wieder an. Nach hartnäckigem An derhand wurden die russischen Linien im Osten und Nordosten von Jaroslau durchbrochen und der Feind wurde unter sehr schweren Verlu-

ften zum Rückzug gezwungen. Seit gestern ziehen die Russen sich auch in der Nähe von Moscia und südöstlich davon zurück. Am Sonntag nahmen wir 16,000 Russen gefangen. Südlich des Dniester dauern die Kämpfe an. Nahe Terzom, südlich von Mikolajow, wichen unsere Truppen vier starke feindliche Angriffe zurück. Der Feind wurde gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen. Nordwestlich von Zuzama gingen die verbundenen Truppen gegen Zudaczow vor und nahmen es nach schwerem Kampfe. Nördlich von Linnacz geht unser Angriff ebenfalls gut von statten. Viele Gefangene, deren Zahl bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, fielen in unsere Hände. Am Norden von Zaleszki machten die Russen einen Nachtangriff, der aber unter unserm Feuer zusammenbrach.“ Am 15. Juni wurde in Wien folgende amtliche Erklärung ausgegeben: „An der ganzen galizischen Front wurden heftige Kämpfe statt. Die Arme unter Erzherzog Ferdinand ist nach der Eroberung von Siemawa, an dem östlichen Ende, in nördlicher und nordöstlicher Richtung vorgezogen. Das Schloß und Gut Piotrowice wurden gestern erstickt, wobei wir zahlreiche Gefangene machten. Die Arme unter General Madchenka kämpft erbittert und rückt auf beiden Seiten von Krafowice (südöstlich Jaroslau) und auf Dleszyce (nordöstlich Jaroslau) vor. Südlich von Moscia greifen die Truppen unter General Beckm-Grumold frische feindliche Stellungen an, die die Straße nach Wodol bedecken sollen. In dem Eberthum des Dniester verteidigen starke feindliche Streitkräfte den Brückenkopf bei Mikolajow gegen die vorrückenden verbundenen Truppen unter General Zimmern. Weiter unterhalb des Flusses stehen die Truppen unter dem Generalen Planzer und Wain von Rymow (südöstlich von Mariampol) und Czernelica und halten die eroberte Stadt Zaleszki gegen alle russischen Angriffe. Teile dieser Arme haben auf neue den Feind zum Rückzug auf Chotin und entlang dem Penth gezwungen. Die hier geschlagenen Russen ver suchten in Westgalizien zwischen Tuzelja und Pruth sich zu behaupten. Die Zahl der in Galizien gemachten Gefangenen ist seit dem 12. Juni um verschiedene Tausend angewachsen.“ Am 16. Juni meldet Oesterreich offiziell: „Obwohl den hartnäckigen Widerstand leistend, sind die Russen in Galizien außer Stande, das Vordringen der österreichisch-deutschen Arme zu hindern. Der Rest des geschlagenen russischen Korps zieht, verfolgt von unseren hegreichen Truppen, sich über Kowlow, Lubaczow und Jaroslau zurück. Südlich der Bemberger Eisenbahn grüßen Dienstag Nacht die Truppen des Generals Grumold die russischen Stellungen auf der ganzen Linie an und schlagen den Feind bis über Zudawa Wozna und Jaroslau zurück. Südlich vom Dniester eroberten General Planzer 2000 Gefangene, darunter 100 Offiziere, und erbeuteten 53 Kanonen, 187 Maschinengewehre sowie 58 beladene Munitionswagen.“ Deutschland berichtet (Fortsetzung auf Seite 8.)

Der Alpenpfarrer.

Hochgebirgs-erzählung von Arth. Heilmann.

(Fortsetzung.)

Wolfram hob die Schultern. Ten schienen Gerichte und keine Abbitte durchsah er nicht. Ten Versuch der Götterabänderung wollte er ein Ende bereiten. Aber hatte Vater Wolfram? Heber die bestimmt lautenden Verdächtigungen im selbigen Handlung nicht hinausgehen? Ten nach eigener Angabe völlig heilige Kainler, seines Lebens nur Schöner, Chelriede ohne Sohn, fast unter diesen Umständen überkommt, nicht heirathen, weil er eine Familie nicht erpären kann! Damit ist die Angelegenheit erledigt!

„Nur sollte heraus? To kam mir nicht! Woher mir schon? Dumme! Wo ich frech bin, daß mich die Zepha zum Ehestand haben will! Was hast du die Zepha?“

„Nur redet der Xir aber meckert dich an?“

„Was wohl! Wo der Herr Pfarrer den Weidchen, der heissen will, so guckt!“

„Soll dich straf, Väter! Ich würde überhört nicht! Ich rede streng deutlich und antlich mit dir! Wenn du das Gehör im Dörsen in dem durch das Porramt einreichen willst, sind mit Rücksicht auf den Werth des Amtes, des Bannvermögens mittlerer Größe, nach Maß 2 der Dörsen an Gebühren zu zahlen: 32 Lire für die Bewilligung der Seelverlebens (weiter Grad der Schwägerin) und 10 Lire als Aufgeld; macht zusammen 21 Gulden unterer Maßmaß!“

„Nur guck überhört! Viel mehr an Lizen hatte er befürchtet. Zephanen annehmbar entzündet hätte er sich. Und in seiner Freude fragte er, wieviel an das Porramt zu zahlen sei.“

„Nur! Zepher wird, die Anstellungsgeld zu zahlen sein.“

„Nur, nicht, doch! Wo Sie so viel Zehrerer haben und das Geld nach dem Schicklichen, darf der Pfarrer nicht leer ausgehen! Zepher verlangt der Vater nicht! Der Pfarrer will auch leben!“

„Er muß leben!“ lachte Wolfram. „den das vorange Gehaben bestrafte.“

„Nur! Gott, doch! Wo Sie so viel Zehrerer haben und das Geld nach dem Schicklichen, darf der Pfarrer nicht leer ausgehen! Zepher verlangt der Vater nicht! Der Pfarrer will auch leben!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

Im schroffen Meier angenommen, lachte Wolfram, der wie meist das Jägerwand trug, jedoch unbefanft war, das Halsband und besonders das Gesicht und einen Zahner ab, was immer gern Gemien fanden. Der Beidreibung nach wollte Wolfram, wie der „Baron der Adalut“ ausgeben, welche Strafenabnormität der seltenen Kapitale Tod tragen müßte. Mit freiem Auge war nichts Komisches zu unterscheiden. Wolfram bediente sich des mitgenommenen Birchschlages und schloß erantete er im Zahner einen starken Gemieshof, der sehr unheimlich zu sein schien, wenig alte, oft anstarrt! Und ichar! Die Gemienheiten entzuckten den Gemienheiten eines schienen sehr heimlichen und gewissten „Gemieslers“.

Wolfram wollte sich bezüglich der abnormen strickeln Gemienheit verhalten, ob jener unheimliche Best der „Baron“ sei, aber der „Gemiesler“ hand momentan im Schatten einer Wolke, das Glas verlor.

Geduldig, doch sehr gespannt, wartete Wolfram, bis die Wolke im schmalen Höhenwinde weiterjon. Wieder ein klarer Blick durch das Birchschlages. Nun hand der Hof im hellen Sonnenlichte. Ein Blick auf die struden. Guck, sehr hoch, stark und die die eine Straße, die andere den gleichen Schlämmantana, aber leitlich ausgebogen, eine interessante Abnormität. Der „Baron der Adalut“ war es. Also zurückgekehrt. An storbimian müßte Wolfram denken, an die Freude des Jagdbachstien, an Horbis Hoffnung auf das Teintum.

Es feinele leise in der Nähe. Wolfram blinnte auf und geugerte den herankommenden Adalutler Jäger, denn das Gesicht vor Freude glänzte. Stork leate den Finger auf den Mund und deutete durch einen Blick an, daß der Pfarrer sich leise, ohne den Hof im Zahner zu verärragen, zurückziehen, dem Jäger folgen solle.

Auf einem schmalen Birchschlages schlich storbimian hinweg. Gemienlos blickte Vater Wolfram hinterdrein.

Außerhalb des Halsbands ermarkte storbimian den weidgeredeten Pfarrer. Hier konnte schon halbant getrieben werden, ohne daß das Bild vergrünnt wurde.

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

403 in der Adalut nicht werde geknebelt werden, vorausgesetzt, daß der Jagdherr gut bürsche, geforsam sei und fünf und ider schiese. Kantlos folgte der Herzog seinem Führer.

Als Stork alsbald vom Meitroge bang und pädlos einen struppigen Gang anzuweisen begann, fragte der Jagdherr, warum storbimian die Richtung einhalte.

Der Jagdbachstie blieb stehen, wendete sich zum Herzog und sprach leise und ernst. „Ich bitte! Dohet, wir sind mit der Zeit hat daran, wir müssen den Weg abfahren, wo es möglich ist. Wir müssen häufig sein und idar! Gehe, im halb über! Ihr freistens müssen wir in der Adalut sein! Eder es geht nicht! Guck, Dohet, der „Baron“ wartet nicht auf uns; wir müssen am Ort sein und ihn erwarten!“

Der Herzog nickte, worauf storbimian in klarem Tenor antwortete. „Dohet! Folgte raschen Schrittes. Der Jagdherr trieb vorwärts. Ein guter Steiger war der Herzog, aber er hatte doch Mühe, die Triten einzuhalten, denn Gemien zu folgen, denn storbimian erwies, ich als Reiter selbst im heiligen Kräfte.“

Einmal, unerwartlich, blitzte fürste storbimian herein, schmit Niesel ab, rannte, daß der Rauch ins Dampfien kam.

In Beginn der Dämmerung wurde die letzte und oberste Terrasse der Adalut erreicht. Hier blieb Stork stehen und läuterte heiter, stoffweise. „Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

„Nur! Ich muß, das antlich annehmen machen, daß es beim Pfarrer nicht profieren darf! An völliger Entschlossenheit, nicht und Bitte nicht zu leben, ausweichen mit der dem Pfarrer und Zepher, verdammt! So nicht — wehren!“

gänge in umäunten Parks, daher keine Belästigung durch Reugierige. Für gesunde körperliche Beschäftigung wird ausreichend Sorge getragen. Prospekte in allen Sprachen gratis und franko. Die Kurverwaltung.“

Agenten für den St. Peters Bote. Reisender Agent: Anton Hackl. Lokal Agenten: P. Benedikt, Humboldt. P. Vorez, Fulda u. Willmont. P. Matthias, Keosfeld. P. Gajmir, Pilger u. Dead Moore Lake.

P. Kholbly, Hoodoo u. St. Benedikt. P. Chrysothomus, Bruno i nd Dana. P. Bernard, Watton, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelsfeld Beauchamp.

Philipp Hoffmann, Annaheim. Jof. Berges, Waterloo, Ont. A. Beingejner, Formosa, Ontario. Geo. Lohjinger, Walferton, Ont. Gen. Schuell, Marienthal, Sask.

Every Barn Engelbert Weiffel, Humboldt, Sask. Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy McGiffen's Viehstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Geo. McKinney Nachfolger von Kib & Hoerger **General Hardware Humboldt, Sask.** Stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes. Screen-Türen u. Fenster um die Hängen draußen zu halten. Agent für die Iowa Cream-Separator

Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask. **Paul Lachmuth** ANNAHEIM, Sask. Cockhutt, Implementen etc., Fein-druck, Pumpen, Metallbearbeitung, Sattler-Geschäft in Verbindung. Um neuesten Katalog wird gebeten.

J. F. Schwinghammer Engelfeld, Sask. Händler in allen Baumaterialien, Lizenzierter Versicherungs-Agent, Abschäher für die Great West Life Insurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Treidmächte. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. In Bauholz, in Waagons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Spricht vor bei **Steinke Bros.** Watson, Sask. wegen Mathew Harris und John Deere Farm-Maschinen J. J. Cafe und Sawyer & Massey Treidmächte Gray & Campbell Fuhrwerke Mathew Harris u. De Laval Cream Separators Feuer- und Bagel-Versicherung. Ihre Unternehmung ist uns willkommen.

Humor im Gefangenenzlager. Dem Frankfurter Turnvereine gung von einem Mitgliede, das als Landwirth in dem Gefangenenzlager auf der Seite bei Baderborn heigen Dienst verhielt, folgende Empfehlung des Lagers zu: „Internationaler Vorkamer Semelager! Während des strengen Sommer und Winter geordnet. Herrliche Lage am Teutoburger Walde. Verändert! Dampereiche Luft, daher für ausländische Kriegsteilnehmer sehr zu empfehlen. Gemeinnützliche Dines und Soupers An freien. Alle Staudesunterchiede sind beseitigt. Die Deide blüht! Ganz internationaler Besuch. Ganz ungeahnter Erfolg, schon in der ersten Saison etwa 20,000 händige Gäste. Täglich treffen hunderte neuer Kurgäste in ihren Nationalitäten ein. Keine Kurorte. Die deutsche Regierung zahlt alles und die ausländischen Deutschen sind zur Bedienung der ausländischen Kurgäste verpflichtet. Gemeinsame Spazier

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige praktische deutsche Lirnmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Lizenzen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI. Uhrmacher und Juwelier WATSON, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

Abbonniert bei St. Peters Bote!

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smocks sowie der berühmten **Style Craft-Anzüge** der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in **Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen,** sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geeigneten Zuspruch bitten **Henry Bruning.** Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask. Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden **alle Bedarfsartikel**, wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

The MERCHANTS BANK of CANADA Capital \$6,000,000. Reserve \$6,911,050. Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt. Sacklosten-Departement in allen Branchen. **Humboldt Zweig: A.S.J. GALLOWAY, Manager.**

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen! Alles, was Gesundheit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgegeben worden. **Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung** Sie können Rexall-Waren bloß kaufen bei: **G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.** Apotheker **The Rexall Store** Schreibmaterialien

Fragen Sie nach **Drewry's Redwood Lager** gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford. **E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.**

Das Heim des Saskatoon Bier.  **Saskatoon Bier Der Stolz von Saskatoon** Rein, Nährhaft, Wohlgeschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt und ist überall beliebt. Sollten Sie nach Saskatoon kommen, so veräumen Sie nicht, unsere Brauerei zu besichtigen. **Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON**

Die Stellung des Papstes zu den Mächten

wird immer wieder mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Auch dabei bewahrt sich die französische Blindheit, die an die Auffassung urteilsloser Kinder erinnert.

„Abgesehen von der Erwägung, daß der Heilige Stuhl, bevor er sich in der einen oder andern Richtung ausspricht, eine vollständige Kenntnis aller Gründe und Tatsachen, die von jeder Partei behauptet werden, besitzen müßte, (und das ist in diesem Augenblick sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich), so gleicht in diesem schrecklichen Kriege die Aufgabe des Heiligen Stuhles derjenigen einer Familienmutter, die ihre Kinder in ihrer Gegenwart sich zanken und mißhandelt sieht.“

„Die blinden Wortführer des in Ähnlichkeit dahinlebenden französischen Volkes haben für diese ganz selbstverständliche neutrale, aber charitativ tätige Stellungnahme des Papstes kein Verständnis. Dieses Volk, dessen Regierung allein allen kriegführenden Mächten Gott offiziell ausgeschaltet hat und sich dafür an Pfaffen, wie die vom „Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit“ hält, meint, der Papst müsse schließlich die Waffen der französischen Republik segnen und sich ganz zu Frankreichs Verfügung stellen.“

„Die Stunde wird kommen, wo er deutlicher reden müssen, als er es bisher getan hat. Wenn er vor seinen Augen die Beweise ausgebreitet sieht, daß die germanischen Mächte in den Dienst einer schändlichen Sache Mittel gestellt haben, die von der einfachsten Moral verurteilt werden; wenn er sich weiter überzeugt hat, daß wir die Vorkämpfer des Rechts gegen die Schergen der Gewalt sind und daß die christliche Zivilisation nur durch unseren Sieg gerettet werden kann, dann, aber auch nur dann darf man hoffen, daß der Papst, erleuchtet durch die Wahrheit, die frei macht, endlich die Toten ihre Toten begraben läßt, und sich endgültig der Sache der Lebendigen zuwendet.“

„Wie man sieht, sind diese Köpfe unheilbar verbohrt. Darum nehmen sie eher an, daß der Mord von Serajewo und die Weigerung Ser-

biens, eine genügende Sühne zu leisten, die den Anlaß zum Kriege gaben, die Verbündeten zu Vorkämpfern des Rechts machen, als daß sie glauben, der Papst habe triftige Gründe, sich der Sache Frankreichs nicht zur Verfügung zu stellen.“

„Es ist ja sehr interessant, wenn das „Journal des Debats“ der Meinung Ausdruck gibt, die christliche Zivilisation werde allein durch den Sieg des kaiserlichen Moskowitertums und der französischen Republik, die einen Gott nicht anerkennen, gerettet. Aber außerhalb Frankreichs glaubt man an solche über alles paradoxe Wunder, wie die französischen Kreise erwarten, oblitut nicht. Und was die christliche Zivilisation angeht, so waren es deutsche Bischöfe, welche von allem, was in unserer modernen Kultur in Deutschland schlecht und unchristlich war, öffentlich sagten, sie seien hierin auf dem Weg nach Paris gekommen; Deutschland habe Frankreich 1870-71 zwar mit den Waffen besiegt, aber französische Sittenlosigkeit sei daran gewesen, Deutschland auf geistig moralischem Gebiet zu besiegen.“

„Je schneller der Reichstag kommt, desto härter wird das Herz. „Der schlechtgerichtete Reichstag“ kommt dahin, daß er seine Börse nur noch dann zu öffnen weiß, wenn es gilt, seine eigenen Genüsse zu bezahen. ... Und dann, wie verhält er sich in der Ehe? Er stellt in seinem Heim sein eigenes allmächtiges und tyrannisches Ich auf. Nichts braucht ihn da zu beschämen und er schämt sich selbst keines Dings. Armes, beinahe leeres, verlassenes Heim, wie viele Tränen und Schmutz bringt die der gemeine Egoismus ein! Ja, die schlechte Ehe ist ein nationales Unglück, weil sie die Familie unfruchtbar macht, was uns folgende schmerzliche Statistik zeigt:

Table with 3 columns: Familien haben 1 Kind, 2 Kinder, 3 Kinder. Rows show population statistics for various years from 1897 to 1914.

Das kath. Wochenblatt fährt fort: „Mehr als sieben Millionen Heimgärten, welche nicht einmal drei Kinder haben! Schande und Niedergang. Mitten in jene hinein, welche sich — und das mit Recht — bemühen, Frankreich wieder zu bevölkern, sollen wir Katholiken es läßt hineinrufen, daß ohne die Grundzüge der christlichen Moral jede Anstrengung in diesem Sinn vergeblich und jede Hoffnung illusorisch ist.“

„So schilderte einen Monat vor Beginn des Krieges der Bruder Francois Marie im Le Herant den Stand der christlichen Zivilisation Frankreichs! Wir Deutsche wollen uns nicht überheben. Wir haben vor dem Krieg und im Krieg auf unsere Brust schlagen müssen und haben vieles gut zu machen auf diesem Gebiet. Aber das dürfen wir sagen: Wie ein französisches Blatt unter solchen Umständen den Mut finden kann, zu sagen, der Papst müsse sich im Krieg auf Seite Frankreichs stellen, weil durch Frankreich allein die christliche Zivilisation gerettet werden könne, das verstehen wir nicht, wenn wir nicht annehmen, dem Schreiber in dem „Journal des Debats“ sei während des Schreibens der Verstand stillgestanden. Und wie ein Blatt das französische Volk, das die „Schande und den Niedergang“ eines solchen Kindes bezog. Entwässerungssysteme zu verzeichnen hat, Frankreich zu den „Lebenden“ und Deutschland, das jährlich gegen

eine Million Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hat, zu den „Toten“ rechnen kann, verstehen wir auch nur, wenn wir völlige geistige Erblindung bei dem Blatt annehmen. Es ist nach mannigfacher Richtung bezeichnend, daß selbst die „Frankfurter Zeitung, welche die Stellungnahme des Papstes beipflichtet, zu der naiven Äußerung des französischen Blattes die Bemerkung macht: „Der Papst wird wohl sein eigenes Urteil darüber haben, was der christlichen Zivilisation zuträglich ist, der Sieg der mit Wilden und Halbwilden verbündeten Franzosen, Russen und so weiter, oder der Sieg der germanischen Mächte. Und wenn er die katholischen Interessen allein ansieht, kann er nicht lange im Zweifel darüber sein, wo sie besser aufgehoben sind, bei atheistischen Franzosen, schismatischen Russen, heidnischen Japanern und Kongo-Negern, oder bei den germanischen Mächten, die dem Katholizismus die Entfaltung einer Blüte gestatten, die er schon lange nicht mehr und nirgendwo gekannt hat.“

„Der Erfolg der Karpatenschlachten ist, wenn auch unsere deutschen Truppen überaus ruhmvollen Anteil an ihm genommen haben, doch in erster Linie der u. l. Armee zu verdanken, und der große Sieg ward in edlem Wettstreit von beiden Heeren errungen.“

Österreich-Ungarns Leistungen im Weltkriege

Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht unter dem Titel „Österreich-Ungarns Verdienst“ einen Leitartikel in dem es heißt: „Der Erfolg der Karpatenschlachten ist, wenn auch unsere deutschen Truppen überaus ruhmvollen Anteil an ihm genommen haben, doch in erster Linie der u. l. Armee zu verdanken, und der große Sieg ward in edlem Wettstreit von beiden Heeren errungen.“

„Auch ganz Deutschland ist voll Dank für diese hervorragende Leistung. Sie fällt um so höher ins Gewicht als die Verhältnisse in Österreich-Ungarn ja wesentlich ungünstiger als in Deutschland liegen. Wir sind ein einheitlicher nationaler Staat, wir kämpfen für Sieg oder Untergang des Germanentums, eine Sprache, ein Denken befehlet uns alle. Österreich und Ungarn sind von mehr als einem Duzend Nationalitäten bevölkert, die zum Teil den Russen, zum Teil den Serben stammverwandt sind. Darauf hatten die Gegner ihre Hoffnungen gesetzt, und auch bei uns fürchteten manche Bestimmten wenig günstiges von dieser nationalen Verschiedenheit. Diese Kleingläubigen konnten nicht die Macht, die der Staatsgedanke in Ungarn wie in Österreich beizog, sie wußten nicht, daß die Einigung dieser schwerbaren Gegensätze in der Anhänglichkeit an die erlauchte Habsburger Dynastie und in der u. l. Armee immer stattfand und immer stattfinden wird. Echtes Gold wird klar im Feuer und als echtes Gold hat sich das u. l. Heer bewiesen. Es ist auch vielfach übersehen worden, daß in Österreich-Ungarn die Volksvertretung nicht in demselben Maße der Regierung Mittel für Heer und Marine zur Verfügung gestellt hatte wie bei uns, und trotzdem konnte so Großes mit und durch dieses Heer und diese Marine erreicht werden, und trotzdem stampfen heute die Regierungen der beiden Staaten Armeen aus der Erde!“

„Aber auch ein Goldfeld wußte ihnen auf der flachen Hand. Das nur mächtig reiche Österreich-Ungarn hat, dank der Opferwilligkeit, der Treue und Hingabe seiner Bevölkerung, mehr Geld freiwillig für den Krieg gesammelt als das so unendlich reichere Frankreich. Das holte Geführt, sich als Teil eines großen Ganzen in erster Linie zu fühlen, ist mächtig in der Habsburger Monarchie erstarkt und hat kostliche Früchte gezeitigt. Mit immer freudiger und hoher Begeisterung darf der große Kaiser Franz Josef auf seine Völker blicken, die Pflicht, deren er selbst durch 67 Jahre sich so mühevoll befehligt, hat vorbildlich gewirkt. Jeder Bürger des Staates bestrebt sich heute, dem erhabenen Beispiel des Herrschers nachzueifern, und deshalb steht

Österreich-Ungarn nach 10 Monaten Krieges kraftvoller als je zuvor da. Es ist in Wahrheit „an Ehren und an Siegen reich“, und wir freuen uns seiner Erfolge wie unserer eigenen!“

Wie der französ. Flieger Garros gefangen wurde.

Ein schwerer Schlag für die französische Luftflotte war, als der bekannte Flieger Garros am 18. April durch das Gewehrfeuer einer Bahnschutzwache südlich Anglemunster zur Landung gezwungen und gefangen wurde. Der Führer der Wache, Feldwebel Leuten, Schlenker vom Landsturm Infanteriebataillon Würzen, berichtete folgende Einzelheiten:

Gegen 7 Uhr abends erschienen zwei feindliche Flieger in großer Höhe über dem Gelände zwischen St. Katherine und Lendelede. Der eine wurde von einer Ballonabwehrkanone beschossen und verfiel in der Richtung auf Meining. Der andere flog in nordöstlicher Richtung über Lendelede hin. In diesem Augenblick näherte sich auf der Bahnlinie Anglemunster-Kortrij von Norden her ein Eisenbahnzug. Kaum hatte der Flieger diesen gesichtet, als er plötzlich in einem steilen Gleitflug von fast 60 Grad aus über 2000 Meter Höhe bis auf etwa 40 Meter herunterging. Er beschrieb über dem Eisenbahnzuge eine ganz kurze Schleife mit fast senkrecht stehenden Flügeln und warf eine Bombe, die jedoch ihr Ziel verfehlte und keinen Schaden anrichtete. Sie rief 40 Meter östlich der Bahnlinie ein Loch von einem Meter Tiefe und zwei Meter Durchmesser in den Boden. Der Lokomotivführer hatte inzwischen den Zug zum stehen gebracht.

Als der Flieger in erreichbare Nähe kam, eröffnete die Bahnschutzwache auf Befehl des Feldwebel Leuten Schlenker das Feuer auf ihn. Zeitweise wurde er aus kaum 100 Meter Entfernung beschossen. Er veruchte nach Abwerfen der Bombe zu entkommen, stellte seinen Motor wieder an und flog unter dem steilen Feuer der Landsturmelemente bis zu ungefähr 700 Meter Höhe auf. Plötzlich schwante das Flugzeug merklich, das Geräusch des Motors verstumte, der Flieger legte zum flachen Gleitflug an und ging in der Richtung auf Hülste nieder.

Der Führer der Landsturmschutzwache nahm sofort mit einem Teil seiner Leute die Verfolgung auf. Der Flieger steckte gleich nach der Landung sein Flugzeug in Brand und flüchtete nach dem Gehöft eines Bauern in Hülste. Feldwebel Leuten Schlenker kam auf seinem Fahrrad als erster auf der Landungshöhe an. Nach und nach traten außer den Landsturmelementen und einem Wachtmeister von einer Fuhrpachtkolonie noch einige Angehörige der Kavallerie Abteilungen in Hülste ein und halfen nach dem Flieger suchen. Die Einwohner antworteten auf Befragen, es sei bestimmt nur ein Infanterist in dem Flugzeug gewesen.

Man entdeckte den Flieger hinter einer dichten Dornhecke versteckt. Er veruchte sich noch einmal zu verbergen, indem er sich in einen Wassergraben an der Ecke duckte, wurde jedoch von den beiden Landsturmelementen Brosame und Arnoldi aus dem Graben herausgezogen. Nach seinem Befehl gefragt, versicherte er auf Ehrenwort, er sei allein im Flugzeug gewesen und berechnen, daß sein Apparat — ein Moran — einbinder — keine zweite Person hätte tragen können. Trotzdem wurde von den anwesenden Soldaten noch weiter nach einem zweiten Infanteristen gefahndet, während der Feldwebel Leuten mit seinen Leuten den Ort umgeben absperrte. Zunächst brachte man ihn nach der Ortskommandantur Lendelede, wo er vernommen und sein Name festgestellt wurde. Er gab dort an, sein Motor sei in 700 Meter Höhe von einem Geschütz getroffen und liegend geblieben; dadurch sei er zur Landung gezwungen worden. Das halbverbrannte Flugzeug mit samt dem darauf eingebauten Maschinen-gewehr wurde nach Bieghem gebracht.

Winnipeg Church Goods Co. Ltd. 226 Hargrave Street, Winnipeg, Man. Religious articles, Bibles, prayer books, etc.

KLASEN BROS. Gändler in allen Sorten von Baumaterialien. Agents for: Dana, Sask.

Devollmächtigter Auktionierer. Ad rufe Verkaufte aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.

A. S. Pilla, Münster, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company. Gändler in allen Arten von Baumaterial. Agents for: Mc Cormick Maschinen, Charles Separatoren, etc.

North Canada Lumber Co., Ltd. Nachfolger der N. Winters & Co. Cudworth - Sask. Panholz und Baumaterialien.

Hagel! Versicherung Hagel! Die alle Hartford Fire Insurance Co. von Hartford, Conn., U.S.A., hat ein Hagel-Versicherungs-Department eröffnet, und ich habe die Agentur übernommen. Feuer! Versicherung Feuer! Ich habe die Agentur von sechs der stärksten und reellsten Feuer-Versicherungs-Compagnies.

Großartige Offerte! Solange der Vorrat reicht wird der „St. Peters Bote“ jedem, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einschickt, einen Prachtvollen Kriegs-Atlas.

Die Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvoll farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollumfänglich messen können. Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß): 1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen), 2. Asien, 3. Österreich-Ungarn, 4. Die Balkan-Halbinsel, 5. Frankreich, 6. Deutschland, 7. Die Erde (nach Mercator), 8. St. Athen (mit Japan, Manilla u. s. w.), 9. Der Äthiopien, 10. Holland und Belgien, 11. Spanien und Portugal, 12. Griechenland, 13. England, 14. Island, 15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen), 16. Italien.

LOGO St. Peter's Vote. LOGO

Der St. Peter's Vote wird von den Bischöfen der St. Peter's Abtei in Münster, Sask., herausgegeben. Er folgt pro Jahr bei Herausgabezeitung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten Deutschland ist dem Kanisio \$1.50.

Agenten verlangt: Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Alle Änderungen der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderungen der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderungen der Adressen geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for 1915, Mai, Juni, Juli, 1915. Lists names of saints and feast days for each month.

„Die Mähigkeit“ (Gesellschaft) wird einem Winnipeg Blatt aus Regina geschrieben, scheint in diesen Tagen das alles in Anspruch nehmende Thema der Legislatur zu sein. Wie der Verkauf von Spirituosen in Flaschen die Mähigkeit fördern soll, können wir nicht verstehen. Er wird ohne Zweifel der Regierung finanziell förderlich sein.

Ein Benediktiner in den deutschen Gesandten in Frankreich. Kardinal Hartmann von Köln erwiderte die Schweizerischen Botschaft, die er nicht nur bei der französischen Regierung verwenden behufs Entsendung eines Benediktiners von Einsiedeln zu den deutschen Gesandten nach Frankreich.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

Collegeville, Minn. Am 16. Juni erreichte Bischof Bischof in der St. Johns' Abtei den hochw. P. Viktor Konellen, O.S.B., Ed. Karas, O.S.B., u. P. Raffier, O.S.B. (letzterer zur Abtei Mt. Angel, Ore., gehörig), die Priesterweihe. Aus dem Seminar empfing die Priesterweihe hochw. Willibald Dackner.

erte in der höchsten St. Benediktiner Kirche der hochw. Aug. S. Preussler, welcher seine Studien im Josephinum zu Columbia, D., absolvierte, seine Priesterweihe empfing.

Winnipeg, Minn. Kürzlich beging die St. Marien-Gemeinde in Lake City ihr goldenes Jubiläum. Am Hauptfesttage feierte der hochw. Bischof Trobec, ehemals Pfarrer der Gemeinde, ein Pontifikat unter Assistenz der hochw. P. G. Murphy von Rochester, S. J. Condon von Simpson und J. Meyer von Winona.

St. Bernard, Ala. Am 13. Juni kurz vor Mitternacht ist hier der hochw. P. Urban Tracy, O.S.B., gestorben. Er wurde im Jahre 1833 geboren, legte seine Priesterweihe am 24. Aug. 1877 ab und wurde am 21. Juni 1888 zum Priester geweiht.

Canon City, Colo. Die hierige von Benediktinerinnen von Chicago aus 1890 gegründete Mount St. Scholastica Akademie konnte am 18. Juni ihr silbernes Jubiläum begehen. Ein Festvortrag mit Predigt leitete die Feier ein.

Rom. Papst Benedikt XV. hat den hochw. Thomas F. Kennedy, Rektor des nordamerikanischen Kollegiums zu Rom, zum Titularerzbischof von Seleucia ernannt. Der Ernennung ist am 23. März 1888 zu Ehrenhochzeiten, die er während seiner dort die St. Matthews' Schule und wurde deren Leiter von 1875 bis 1879. Am 24. Juli 1887 wurde er in Rom zum Priester geweiht, am 15. Juni 1907 zum Rektor des Nordamerikanischen Kollegiums in Rom ernannt und am 29. Dez. 1907 zum Titularerzbischof von Seleucia ernannt.

Am Vatikan wurde bekannt gegeben, daß Mgr. G. Pietrelli zum Apostolischen Delegaten für die Philippinen ernannt wurde. Mgr. Pietrelli wurde am 14. Febr. 1873 in Montegiorgio, Italien, geboren. Am 12. April 1910 wurde er Bischof der neuerrichteten Diözese Lipa (Erzdiözese Manila). Er lebt seit über fünf Jahren auf den Philippinen und dürfte demnach mit den dortigen Verhältnissen wohl vertraut sein.

Luxemburg. In den großen Blättern Süd- und Südwestdeutschlands findet man jetzt die Publikation des gegen den Bischof von Luxemburg ergangenen Urteils. Wie noch erinnerlich, hatte der Bischof in einer öffentlichen Versammlung des Meyer Katholikentages im Jahre 1913 über die Zustände in Luxemburg ausgesprochen: „Überall Durcheinander, sozialistische Streber und revolutionäre Freidenker haben sich zusammengewürfelt zu einem Block; die haben einen Kulturkampf inszenieren wollen, um die Unwissenheit des Volkes abzulenken.“ Denn die Regierung belag nach etwa 600 Hektar Erzfelder. Das hatten jene gern ergriffen, und während vorne der Kulturkampf tobte, suchten sie sich hinten die Taschen zu füllen. Durch diese Bestrebungen suchten sich 21 Mitglieder des sozialistisch freimaurerischen Blocks der Luxemburgischen Kammer beleidigt und strengten Klage an. Das Justizpolizeigericht verurteilte den Bischof zu 200 Franken Strafe und einer Buße von ebenfalls 200 Franken an jeden der Beleidigten. Auch wurde den Beleidigten die Publikationsbefugnis in 6 Zeitungen zugesprochen. Der vom Verurteilten angeregte Obergerichtshof hat das Urteil bestätigt und die Publikationsbefugnis auf 10 Zeitungen ausgedehnt. Der vom Bischof erlegte Kassationsrekurs wurde nunmehr vom Obergerichtshof, der sich als Kassationshof gebildet hatte, verworfen. Dabei hat Mgr. Koppes nur die Wahrheit gesagt. Die letzten Reste der Erzdiözese des kleinen Ländchens sind tatsächlich von dem Block vertrieben worden.

Aus Canada. Saskatchewan. Kürzlich wurde der Legislatur von Saskatchewan der Bericht der königlichen Kommission unterbreitet, welche zu dem Zweck ernannt worden war, die Zustände in Verbindung mit dem Verkauf von Farmmaschinen in Saskatchewan einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Die Kommission legte sich aus folgenden Herren zusammen: Richter Rowlands, Vorsitzender; Richter Lamont, Generalstaatsanwalt Hon. W. F. A. Turgeon, Landwirtschaftsminister Hon. W. M. McRae und J. H. Maharg, Präsident der Getreidebauern Vereinigung von Saskatchewan. Bei der Untersuchung wurden vor allem folgende wichtige Punkte berücksichtigt: Die Art und Weise, in welcher Verkäufe gemacht wurden; der Beistand oder Kontrakt, welchen der Farmer unterzeichnete; die von den Maschinengesellschaften geforderte Sicherheit; das Kollektieren des Kaufpreises und der Gebühren, der von der genannten Sicherheit gemacht wurde; und das Ergebnis für den Farmer aus den von ihm gekauften Gerätschaften. Das Resultat der Untersuchung der Kommission und die Vorschläge derselben, um bestehende Mängel zu beheben, sind in nachstehendem Bericht zusammengefaßt: Bezüglich des Verkaufes von kleineren Gerätschaften wie Pflug, Egge, Mahmaschine, Binder usw. hatten die Farmer keine ernstlichen Beschwerden vorzubringen, welche von der Legislatur abgelehnt werden könnten. Jedoch führten sie bezüglich des Verkaufes von Kraftmaschinen, welche die Feldfrüchte nicht oder nur wenig gelitten zu haben. Die zarten Gartenpflanzen wurden freilich vernichtet.

Generalmajor Hughes sagte am 8. Juni, daß sofort ein neuer Appell für Stellung weiterer 35,000 Mann für den überseeischen Dienst an das Volk gemacht werden wird. Diese Heeresmacht, die aus 27 Regimenten Infanterie und sechs Batterien Artillerie bestehen wird, wird aus den Teilen Canadas rekrutiert werden. Mit der Bildung dieser neuen Armee wird Canada eine Armee von 150,000 Mann in das Feld gestellt haben. Vier neue hochland-Regimenter wird Ontario stellen nebst vier neuen französisch-canadischen Bataillonen. Zwei neue Regimenter werden im Distrikt von London rekrutiert werden. Zwei Regimenter aus St. Ontario werden von Kingston nach Ottawa beordert werden. Sechs neue Batterien werden organisiert und sechs verteilt werden: Eine für Ontario und Quebec, eine für den Distrikt um London, zwei für den Distrikt um Toronto und Hamilton, eine für die maritimen Provinzen, und eine für den Westen. Rekrutierungs-Offiziere werden ernannt werden und die Rekrutierung wird ohne irgend welchen Ausschub vor sich gehen. In der Zwischenzeit werden Mannschaften angeworben werden, die keinen besonderen Truppenteil zuerteilt werden sollen. Während des Sommers findet die Ausbildung in den verschiedenen Truppenlagern statt, und dann erst wird jeder einem bestimmten Truppenteil zuerteilt werden.

Der. Staaten. Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

Washington. Der Stand des Sommerweizens war am 1. Juni nach dem veröffentlichten Bericht des landwirtschaftlichen Departements mit 95.9 zu bezeichnen im Vergleich zu 95.5 zu dem entsprechenden Zeitpunkt des vorigen Jahres. Die Anbaufläche beträgt 19,248,000 Acres im Vergleich zu 17,990,000 Acres im vorigen Jahre und es läßt sich infolgedessen ein Gesamttertrag von 274,000,000 Bushels im Vergleich zu 262,000,000 Bushels im Jahre 1914 erwarten. Der Stand des Winterweizens war mit 85.5 im Vergleich zu 92.9 am 1. Mai und 92.7 am 1. Juni 1914 zu verzeichnen. Dies läßt auf einen Gesamttertrag von 676,000,000 Bushels Winterweizen im Verhältnis zu einer am 1. Mai in Aussicht gestandenen Ernte von 693,000,000 Bushels und einer am 1. Juni im vorigen Jahre indizierten Ernte von 638,000,000 Bushels schließen. Die gelamte Weizenerte wurde sich dann auf 950,000,000 Bushels im Vergleich zu 891,017,000 Bushels im vorigen Jahre stellen und die größte sein, welche je in den Ver. Staaten produziert worden ist. Unter anhaltenden günstigen Witterungsverhältnissen mag der Ertrag an Weizen sich auf 1 Billion Bushels stellen.

New York. Im Jahre 1915 werden die Ver. Staaten, so ist herabgerechnet worden, \$1,500,000,000 für den Verkauf von Kriegsmaterial an die kriegführenden Völker Europas einstreichen. Diese ungeheure Summe, die genügen würde, um alle Schulden der Ver. Staaten zu bezahlen und noch einen Ueberschuß von mehr als \$500,000,000 in der Kasse zu behalten, verteilt sich folgendermaßen: Großbritannien und Rußland je \$500,000,000, Frankreich \$400,000,000, Italien \$100,000,000.

Milwaukee, Wis. Wenigstens 12 Personen büßten ihr Leben ein und mehr denn 40 wurden verletzt infolge des heftigen Sturmes, der am 12. Juni über einen großen Teil des Staates dahinjagte. In Ferrville zwischen La Crosse und Prairie du Chien wurden 7 Personen getötet und 17 verletzt. Needsburg meldet 2 Tote, und Trauerbotschaften langen von Racine, Oshkosh und anderen Städten an.

Der preussische Minister für Landwirtschaft teilte am 7. Juni dem Budget- Ausschuss des Landtages mit, daß die Deutschen 80 Prozent des von ihnen in Frankreich und Belgien eroberten Landes mit Getreide und Kartoffeln bespinnen hätten. Der Minister fügte hinzu, daß die Kultivierung von Oedland in Deutschland die Nahrungsmittelmenge nicht wesentlich vermehren würde.

Clemens Delbrück, preussischer Minister des Innern, hat vor dem preussischen Landtag erklärt, daß die Ernährungsfrage als gelöst angesehen werden kann. Es bestehe zwar die Möglichkeit, das man in das kommende Erntejahr große Mengen hinüberbringen könnte.

Wie Meldungen von der galizischen Front belegen, haben die Russen auf ihrem Rückzug aus Galizien über 20 Höföquellen und ebensolche Petroleumquellen in der Delagegend zwischen Wroslaw und Drohobycz durch Feuer zerstört. Man schätzt das vernichtete Öl auf 80,000 Tonnen. Die Oesterreicher haben jedoch das Feuer wieder unter Kontrolle gebracht. Die österreichisch-deutschen Truppen sind auch wieder in den Besitz der mineralischen Wässhminen bei Wroslaw, die einzigen in Europa, gelangt. Diese Minen produzieren jährlich für \$600,000 Wachs.

Die deutsche Centrumpolitiker Erzberger sprach sich dem Journalisten Gustav Eberlein gegenüber in Bezug auf die Schweiz folgendermaßen aus: „Wir alle wissen, was uns und der ganzen Kulturwelt die Schweiz bedeutet, wir sind voll der höchsten Bewunderung für die mannhafteste Entschlossenheit, mit der sie für die Wahrung ihrer Rechte eintritt. Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß sie nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft aufbringt, ihre Neutralität gegen jedermann zu verteidigen. Die Haltung ihrer Regierung ist über jedes Lob erhaben; mit Ehrfurcht stehen wir aber auch dem Volke gegenüber, das, obwohl durch den Krieg so hart in Mitleidenenschaft gezogen, seinen bewährten Opfersinn ohne Ansehen der Nation in den Dienst der Menschlichkeit stellt. Wie werden wir der Schweiz verzeihen, was sie an unfernen verwundeten und gefangenen Söhnen gut getan.“

München, Bayern. Es wird behauptet, daß der bayerische Premierminister Graf von Hertling aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und daß Baron von Soden Frauenhofen sein Nachfolger werden wird.

Bern, Schweiz. Eine Volksabstimmung in der Schweiz hat ihre Zustimmung zu einer allgemeinen Kriegsteuer mit 435,070 gegen 26,000 Stimmen ausgedrückt. Die Steuer wird \$12,000,000 bringen. London. Sir Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen

gen Amtes hat sich für die Ver. Staaten, so ist herabgerechnet worden, \$1,500,000,000 für den Verkauf von Kriegsmaterial an die kriegführenden Völker Europas einstreichen. Diese ungeheure Summe, die genügen würde, um alle Schulden der Ver. Staaten zu bezahlen und noch einen Ueberschuß von mehr als \$500,000,000 in der Kasse zu behalten, verteilt sich folgendermaßen: Großbritannien und Rußland je \$500,000,000, Frankreich \$400,000,000, Italien \$100,000,000.

Milwaukee, Wis. Wenigstens 12 Personen büßten ihr Leben ein und mehr denn 40 wurden verletzt infolge des heftigen Sturmes, der am 12. Juni über einen großen Teil des Staates dahinjagte. In Ferrville zwischen La Crosse und Prairie du Chien wurden 7 Personen getötet und 17 verletzt. Needsburg meldet 2 Tote, und Trauerbotschaften langen von Racine, Oshkosh und anderen Städten an.

Der preussische Minister für Landwirtschaft teilte am 7. Juni dem Budget- Ausschuss des Landtages mit, daß die Deutschen 80 Prozent des von ihnen in Frankreich und Belgien eroberten Landes mit Getreide und Kartoffeln bespinnen hätten. Der Minister fügte hinzu, daß die Kultivierung von Oedland in Deutschland die Nahrungsmittelmenge nicht wesentlich vermehren würde.

Clemens Delbrück, preussischer Minister des Innern, hat vor dem preussischen Landtag erklärt, daß die Ernährungsfrage als gelöst angesehen werden kann. Es bestehe zwar die Möglichkeit, das man in das kommende Erntejahr große Mengen hinüberbringen könnte.

Wie Meldungen von der galizischen Front belegen, haben die Russen auf ihrem Rückzug aus Galizien über 20 Höföquellen und ebensolche Petroleumquellen in der Delagegend zwischen Wroslaw und Drohobycz durch Feuer zerstört. Man schätzt das vernichtete Öl auf 80,000 Tonnen. Die Oesterreicher haben jedoch das Feuer wieder unter Kontrolle gebracht. Die österreichisch-deutschen Truppen sind auch wieder in den Besitz der mineralischen Wässhminen bei Wroslaw, die einzigen in Europa, gelangt. Diese Minen produzieren jährlich für \$600,000 Wachs.

Die deutsche Centrumpolitiker Erzberger sprach sich dem Journalisten Gustav Eberlein gegenüber in Bezug auf die Schweiz folgendermaßen aus: „Wir alle wissen, was uns und der ganzen Kulturwelt die Schweiz bedeutet, wir sind voll der höchsten Bewunderung für die mannhafteste Entschlossenheit, mit der sie für die Wahrung ihrer Rechte eintritt. Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß sie nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft aufbringt, ihre Neutralität gegen jedermann zu verteidigen. Die Haltung ihrer Regierung ist über jedes Lob erhaben; mit Ehrfurcht stehen wir aber auch dem Volke gegenüber, das, obwohl durch den Krieg so hart in Mitleidenenschaft gezogen, seinen bewährten Opfersinn ohne Ansehen der Nation in den Dienst der Menschlichkeit stellt. Wie werden wir der Schweiz verzeihen, was sie an unfernen verwundeten und gefangenen Söhnen gut getan.“

München, Bayern. Es wird behauptet, daß der bayerische Premierminister Graf von Hertling aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und daß Baron von Soden Frauenhofen sein Nachfolger werden wird.

Bern, Schweiz. Eine Volksabstimmung in der Schweiz hat ihre Zustimmung zu einer allgemeinen Kriegsteuer mit 435,070 gegen 26,000 Stimmen ausgedrückt. Die Steuer wird \$12,000,000 bringen. London. Sir Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen

gen Amtes hat sich für die Ver. Staaten, so ist herabgerechnet worden, \$1,500,000,000 für den Verkauf von Kriegsmaterial an die kriegführenden Völker Europas einstreichen. Diese ungeheure Summe, die genügen würde, um alle Schulden der Ver. Staaten zu bezahlen und noch einen Ueberschuß von mehr als \$500,000,000 in der Kasse zu behalten, verteilt sich folgendermaßen: Großbritannien und Rußland je \$500,000,000, Frankreich \$400,000,000, Italien \$100,000,000.

Milwaukee, Wis. Wenigstens 12 Personen büßten ihr Leben ein und mehr denn 40 wurden verletzt infolge des heftigen Sturmes, der am 12. Juni über einen großen Teil des Staates dahinjagte. In Ferrville zwischen La Crosse und Prairie du Chien wurden 7 Personen getötet und 17 verletzt. Needsburg meldet 2 Tote, und Trauerbotschaften langen von Racine, Oshkosh und anderen Städten an.

Der preussische Minister für Landwirtschaft teilte am 7. Juni dem Budget- Ausschuss des Landtages mit, daß die Deutschen 80 Prozent des von ihnen in Frankreich und Belgien eroberten Landes mit Getreide und Kartoffeln bespinnen hätten. Der Minister fügte hinzu, daß die Kultivierung von Oedland in Deutschland die Nahrungsmittelmenge nicht wesentlich vermehren würde.

Clemens Delbrück, preussischer Minister des Innern, hat vor dem preussischen Landtag erklärt, daß die Ernährungsfrage als gelöst angesehen werden kann. Es bestehe zwar die Möglichkeit, das man in das kommende Erntejahr große Mengen hinüberbringen könnte.

Wie Meldungen von der galizischen Front belegen, haben die Russen auf ihrem Rückzug aus Galizien über 20 Höföquellen und ebensolche Petroleumquellen in der Delagegend zwischen Wroslaw und Drohobycz durch Feuer zerstört. Man schätzt das vernichtete Öl auf 80,000 Tonnen. Die Oesterreicher haben jedoch das Feuer wieder unter Kontrolle gebracht. Die österreichisch-deutschen Truppen sind auch wieder in den Besitz der mineralischen Wässhminen bei Wroslaw, die einzigen in Europa, gelangt. Diese Minen produzieren jährlich für \$600,000 Wachs.

Die deutsche Centrumpolitiker Erzberger sprach sich dem Journalisten Gustav Eberlein gegenüber in Bezug auf die Schweiz folgendermaßen aus: „Wir alle wissen, was uns und der ganzen Kulturwelt die Schweiz bedeutet, wir sind voll der höchsten Bewunderung für die mannhafteste Entschlossenheit, mit der sie für die Wahrung ihrer Rechte eintritt. Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß sie nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft aufbringt, ihre Neutralität gegen jedermann zu verteidigen. Die Haltung ihrer Regierung ist über jedes Lob erhaben; mit Ehrfurcht stehen wir aber auch dem Volke gegenüber, das, obwohl durch den Krieg so hart in Mitleidenenschaft gezogen, seinen bewährten Opfersinn ohne Ansehen der Nation in den Dienst der Menschlichkeit stellt. Wie werden wir der Schweiz verzeihen, was sie an unfernen verwundeten und gefangenen Söhnen gut getan.“

München, Bayern. Es wird behauptet, daß der bayerische Premierminister Graf von Hertling aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und daß Baron von Soden Frauenhofen sein Nachfolger werden wird.

gen Antes hat dem amerikanischen... die deutsche Unterseebootfangen nach den allgemeinen Gefangenenlagern überführt werden.

Die Wirkung des Gases, das die Deutschen an der Westfront verwenden, wird durch eine britische Verlustliste anschaulich gezeigt.

Frauen werden fortan eine große Rolle spielen bei der Herstellung von Munition für die britische Armee.

Russland. Berichte aus Petrograd deuten darauf hin, daß eine Ministerkrise eingetreten ist und Premierminister Goremykin zurücktreten wird.

In diplomatischen Kreisen werden die in letzter Zeit von den Russen erlassenen Rückschlüsse zum großen Teil auf Munitionsmangel zurückgeführt.

Als die Unterhandlungen zwischen Japan und China in ein kritisches Stadium eintraten, hielt die japanische Regierung es für ratsam, die Waffenexporte zu verbieten.

Am 9. Juni wurden hier in der katholischen Kirche getraut Fred Streicher und Maria Paulich.

Die Ländliche Municipalität von Lafesse zahlte 2 Cents bis 1. August für jeden Gopferichwanz, der einem der Räte oder dem Sekretär vorgezeigt wird.

Engelfeld. Herr F. Breker hat von Herrn H. A. Green in Watson ein Auto gekauft.

Die Wirkung des Gases, das die Deutschen an der Westfront verwenden, wird durch eine britische Verlustliste anschaulich gezeigt.

Frauen werden fortan eine große Rolle spielen bei der Herstellung von Munition für die britische Armee.

Russland. Berichte aus Petrograd deuten darauf hin, daß eine Ministerkrise eingetreten ist und Premierminister Goremykin zurücktreten wird.

In diplomatischen Kreisen werden die in letzter Zeit von den Russen erlassenen Rückschlüsse zum großen Teil auf Munitionsmangel zurückgeführt.

Als die Unterhandlungen zwischen Japan und China in ein kritisches Stadium eintraten, hielt die japanische Regierung es für ratsam, die Waffenexporte zu verbieten.

Am 9. Juni wurden hier in der katholischen Kirche getraut Fred Streicher und Maria Paulich.

Die Ländliche Municipalität von Lafesse zahlte 2 Cents bis 1. August für jeden Gopferichwanz, der einem der Räte oder dem Sekretär vorgezeigt wird.

Engelfeld. Herr F. Breker hat von Herrn H. A. Green in Watson ein Auto gekauft.

Engelfeld. Herr F. Breker hat von Herrn H. A. Green in Watson ein Auto gekauft.

Engelfeld. Herr F. Breker hat von Herrn H. A. Green in Watson ein Auto gekauft.



Erzbischof Langevin gestorben.

Als gerade unsere letztwöchige Ausgabe gedruckt war, traf die Trauerrachricht ein, daß Erzbischof Langevin am 15. Juni, morgens 7 Uhr, im Spital der Grauen Schwestern zu Montreal verschieden sei.

Der verstorbene Kirchenfürst litt schon seit Jahren an der Zuckerkrankheit, so daß man bereits mehrere Male seinen baldigen Tod befürchtete.

Louis Philipp Adolard Langevin wurde am 23. August 1855 zu St. Fidore Laprairie geboren.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines kurzen Artikels ein anschauliches Bild von der eifrigen und segensreichen Wirksamkeit zu entwerfen, welche der neue Erzbischof während der folgenden 20 Jahre entfaltet.

Trotz der vielen und schweren Kämpfe, die Erzbischof Langevin in der Schulfrage zu bestehen hatte, arbeitete er doch seine eifrige Betätigung auf allen anderen kirchlichen Gebieten keineswegs unter denelben.

Er aber, der große und unermüdete Kämpfer für Recht und Freiheit, wurde nun von seinen Waisen ausruhen in Frieden!

Winnipeg, 1. bis 10. Juli Ein und ein Drittelpreis für Hin- und Herreise für alle Stationen in Ontario (Port Arthur u. westlich), Manitoba, Saskatchewan u. Alberta nach Winnipeg.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.21, No. 2 1.18, No. 3 1.15, No. 4 1.10.

Münster Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 0.99, No. 2 0.96, No. 3 0.92, No. 4 0.86.

Table with market prices for Winnipeg, listing various goods like flour, sugar, and oil with their respective prices.

Table with market prices for Münster, listing various goods like flour, sugar, and oil with their respective prices.

Advertisement for Canadian Northern, featuring a logo and text about a 'Patriotic Week' and 'Haben Sie Acht auf die Winnipeg Patriotic Week'.

Advertisement for 'Konkurs = Verkauf!' (Bankruptcy = Sale!) by Frank C. Phillips, offering men's clothing and shoes.

Advertisement for 'Möbel-Verkauf!' (Furniture Sale!) by A. J. Waddell, offering various furniture items at reduced prices.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

tet amlich: „Russische Angriffe gegen deutsche Stellungen in der Nähe von Maratopol schlugen vollständig fehl, daselbst war der Fall östlich von Kuzulino und nördlich von Bolimow. Unsere Angriffe an der Linie Kozomo-Kuzmaria haben an Boden gewonnen, wir nahmen 240 Gefangene und drei Maschinengewehre. Lediglich von Schaul wurden unsere Truppen die Dniestr-Tafelsee und machten 1400 Gefangene.“

Am 17. Juni meldet der deutsche Generalstab: Die geschlagenen russischen Heere verließen am Dienstag an der ganzen Front zwischen dem Fluße Zan, nördlich von Siemawa, und den Sümpfen des Dniester den Vormarsch der germanischen Verbundenen zu hemmen. Am Abend waren die Russen überall aus ihren Stellungen bei Sieple, nördlich von Siemawa in der Gegend von Lubnow und Juwodowna, südwestlich von Kiemerow und westlich von Sadoma-Bizama getrieben worden. Der Feind wird verfolgt. Seit dem 12. Juni hat General von Mackensen sein Heer über 40.000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen den Sümpfen des Dniester und Jarawna haben die Russen einigen Grund gewonnen; aber die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Die Russen haben ihre Stellungen nördlich von Siemawa am Sanflusse in Galizien getraunt und sich nach Tarnograd in Russisch-Polen zurückgezogen. Eine andere Meldung aus Berlin lautet: „Deutsche Streitkräfte am Karpatenflusse, westlich von Warichau, in Russisch-Polen, haben jetzt die Offensive ergriffen. Die deutsche Schlachtlinie in Polen, Galizien und der Bukowina ist 1100 Kilometer (682 Meilen) lang.“

Am 18. Juni lautet die amtliche deutsche Bekanntmachung wie folgt: „Im Osten ist eine vorrückende russische Division von unierer Kavallerie über den Szumega zurückgezwungen worden. An einem Punkte östlich von der Landstraße zwischen Cucumani und Szoos wurde ein von harten feindlichen Streitkräften gegen die Panzerlinie ausgeführter Angriff zurückgeschlagen. Im Südosten haben die verbündeten österreichischen Truppen gegen den Feind auf beiden Seiten von Tarnograd bis zu einem Nebenflusse des Tancenflusses zurückgeworfen. Später am Abend wurden diese geschlagenen russischen Truppen von der Armee unter General v. Mackensen noch weiter zurückgetrieben. Sie zogen sich bis auf die vorbereiteten Stellungen bei Grodet zurück. An der Dniesterfront, nördlich von Sten, ist die Lage unverändert geblieben.“

Vom Balkan Kriegsschauplatz ist zu berichten, daß die Serben einen Vorstoß durch Albanen unternahmen, um sich an der Adriatischen Küste festzusetzen. Aus Sofia wird gemeldet: „Serbische Truppen sind in Albanien eingedrungen und haben die Stadt Elbasan besetzt. Sie marschieren westlich den Scumbi-Fluß entlang, dem Adriatischen Meer zu. Die Vorhut soll nur 30 Meilen von der Küste entfernt sein.“ Am 16. Juli kommt folgende amtliche Meldung aus Wien: „Eine unserer Feldpatrouillen hat südlich von Ardorac etwa 200 Montenegriner, welche angriffen, nach kurzem Kampf zurückgeschlagen. Die Lage ist sonst unverändert.“

Von der österreichisch-italienischen Grenze liegen folgende Meldungen vor: Am 12. Juni meldet Wien amtlich: Die Italiener haben auf den östlich von Montalcene und Caporetto gelegenen Höhen seinen Fuß gefaßt, doch liegen diese Punkte vor unserer Schlachtlinie. Am Freitag früh verdrängten feindliche Streitkräfte die Anhöhen bei Vigova zu erklimmen, wurden aber zurückgeworfen. An der Karawanken-Grenze haben unsere Truppen bei Monte Parada feindliche Angriffe abgewiesen und haben diesen Berg gewonnen. Ein Versuch der Italiener, Monte Piano zu nehmen, ist fehlgeschlagen. Der Feind sendet allmählich Truppen nach den Grenzbezirken Cortina d'Ampezzo, Fiera

di Primiera und Borgo.“ Am 15. Juni meldet Wien amtlich: „Erneute Verläufe der Italiener, sich unteren Stellungen in der Nähe von Tolmeina und Plava zu nähern, sind wieder fehlgeschlagen. An der Monzoc-Front herrschte an einzelnen Punkten Ruhe. Das Erschließen der Italiener um einen Waffenstillstand zur Befestigung der Dolen wurde aus militärischen Gründen abgelehnt. An der Karawanken-Front hat unter heftiger Kämpfe östlich vom Ploesterpaß Tal ertrunnen und drei feindliche Gegenangriffe gegen diese Wehrgränze abgelehnt. In den Tiroler Grenzdistrikten hat der Feind unsere Stellungen auszuforschen. Erfolgreiche Artilleriebeschüsse sind von feindlicher Seite ebenfalls statt. An einem Punkte hat ein Gendarmereiposten die Italiener zum Rückzug gezwungen und 50 Gefangene gemacht.“ „Italienische Artillerie beschloß heute die Befestigungen von Santa Maria, San Pietro, San Marco, Santa Lucia und die anderen Verteidigungswerte von Gorz, der Hauptstadt des Küstenlandes. Der Eisenbahnverkehr nach Norden und Süden ist unterbrochen. Die einzige Verbindung mit dem Binnenland führt über eine lange und schwierige Bergstraße dem Chiapovano-Tal entlang.“ Am 18. Juni berichtet Österreich amtlich folgendes: „An der Monzoc-Front haben unsere Truppen mehrere Angriffe des Feindes bei Plava abgelehnt und ihm heftige Verluste zugefügt. Im Gebirge sind lebhafteste Kämpfe im Gange. An der Grenze von Karnten ist nichts von Bedeutung passiert. In Tirol wurden die Angriffe des Feindes abgelehnt.“ Eine amtliche Erklärung des italienischen Marineministeriums von gestern Abend hat folgenden Wortlaut: „Das Unterseeboot „Mebula“, das nördlich von Kap Hymnus in der Ostsee geleitet hat, ist von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Nach einer österreichischen amtlichen Erklärung sind ein Offizier und vier Mann der Besatzung getötet und zu Gefangenen gemacht worden.“

Ämtliche Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß in den letzten Kämpfen am 5. und 6. Juni bei Aoi-Bunisi auf der Gallipoli-Halbinsel die Engländer und Franzosen allein an Toten 2000 Mann gelassen haben. An den Kämpfen während der mit dem 12. Juni endenden Woche haben die Alliierten enorme Verluste erlitten, ohne bleibende Erfolge zu erringen.“ Am 15. Juni gab Konstantinopel folgende Erklärung aus: „Am Karpatenflusse haben wir in der Richtung auf Oltezu, russische Positionen in Besitz genommen. Unsere Truppen an den Dardanellen besetzten feindliche Stellungen bei Sedd el Bahr und Aoi-Bunisi. Das Artilleriegeschütz auf der Halbinsel Gallipoli ist noch immer im Gange.“ Die erste Liste britischer und französischer Offiziere, die in den Kämpfen um die Dardanellen gefangen genommen wurden, ist von dem türkischen Notar Halbmond an das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf, Schweiz, gesandt worden. In Übereinstimmung mit orientalischer Gepflogenheit enthält die Liste nicht nur Vor- und Zunamen der Gefangenen, sondern auch die Vornamen der Väter der Betroffenen. Die britische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat drei Listen türkischer Gefangener gelandt; von hier sind die Listen nach Konstantinopel übermittelte worden.

Das offizielle Presbureau in London macht bekannt, daß General v. Deutch Südwest-Afrika, 50 Meilen nördlich von der Mündung des Orange-Flusses, sich am 11. Juni bedingungslos bei englisch-französischen Truppen ergeben habe.

Neueste Kriegsnachrichten.

Am 19. Juni gab das deutsche Armeeoberkommando folgenden Bericht aus: „In Weiten hat die Fortführung der Angriffe auf unsere neuen Niederlage des Feindes geführt. Nördlich vom La Vasse-Kanal wurde ein englisches Vordringen ohne Schwierigkeit zurückgeschlagen. Verschiedene französische Angriffe an den Vorette-Anhöhen

auf beiden Seiten von Neuville und nördlich von Arras brachen zusammen. Verschiedene Schützengräben, die wir früher an den Feind verloren hatten, haben wir vom Feinde gelöst. In den Argonnen ist ein lokaler Vorstoß des Feindes mit dem Bajonett abgelehnt worden. Die Schlachten bei Vouziers haben noch keine Heulart gezeigt. Nördlich von Lunville ist das Dorf Embermenil, das die Franzosen besetzt hatten und besetzt hielten, von uns erobert und völlig dem Erdboden gleich gemacht worden. Darauf kehrten unsere Truppen wieder in ihre alten Stellungen zurück, dabei ungefähr 60 Gefangene mit sich führend — französische Jäger. In den Argonnen dauern die Kämpfe an einigen Stellen im Festlande an. Auf dem Hagenrücken machten wir 200 Gefangene. Am Osten wurden in den Gegenden Schaul, Dawina und Slavata russische Vorstöße zurückgeschlagen. Südwestlich von Kalwaria machten wir Fortschritte. Das Dorf Wostowizung wurde von deutschen Truppen gefürmt. Lediglich der Stadt Japuzozow wurden die Russen bis Manow und bis zur Linie Zanev-Panczka-Grodet zurückgedrängt. Die letzte Position von westlich angegriffen, russische Streitkräfte, die noch immer südlich vom Dniester und zwischen den Dniester-Sümpfen und Sten standen, wurden angegriffen und nach dem Norden zurückgeworfen. Die Angriffe werden fortgesetzt.“ — Bis zum 14. Juni haben die Deutschen und Österreich-Ungarn nach einem Bericht der Bayerischen Staatszeitung 1.610.000 Gefangene gemacht. Nach Angabe des Matthes verteilte sich die Gefangenen auf: 1.240.000 Russen, 255.000 Franzosen, 24.000 Engländer, 41.000 Belgier und 50.000 Serben.

Am 20. Juni wurde in Wien folgendes Bulletin veröffentlicht: „Die Russen haben seit 3 Uhr morgens einen allgemeinen Rückzug ihrer ganzen Front entlang angetreten, nachdem sie aus ihrer Stellung am Borezka-Flusse, eine kurze Distanz westlich von Zemberg, gerückt waren.“ Der amtliche österreichische Bericht meldet, daß den Russen Genet und Komano, die bloß 17 und 20 Meilen westlich von Zemberg liegen, von General Mackensen entrissen worden sind. — Der amtliche deutsche Bericht hat folgenden Wortlaut: „Westlicher Kriegsschauplatz, nördlich vom La Vasse-Kanal und an der Front nördlich von Arras haben wir mehrere Tealangriffe des Feindes blutig abgelehnt. Eine französische Abteilung in der Champagne, die uns, nachdem sie einen Graben in die Luft gesprengt hatte, angriff, wurde durch unser Feuer vernichtet. Französische Operationen gegen unsere Vorposten im Walde von Parroy führten zu Verlusten, in denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen überschütteten die Franzosen Münster mit schweren Geschosshagel. Erneute feindliche Angriffe im Festlande und südlich davon schlugen fehl. Ein feindlicher Flieger, zu jener Abteilung gehörig, die Jägern mit Bomben bewarfen, wurde abgeschossen. Mehrere andere wurden gezwungen umzukehren. Ein anderes Flugzeug wurde bei Valerieres in der Champagne abgeschossen. Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe gegen unsere Linien in der Nähe von Schaul und Augurow wurden abgelehnt. Durch unser Vordringen in kleinen Abteilungen eroberten wir die Vorpostenstellungen des Feindes bei Budbrzuch und Jales, östlich von der Przemysl-Niszynice-Strasse. Südlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Pilca haben Truppen des Generals v. Bovich mehrere feindliche Vorpostenstellungen in den letzten Tagen genommen. Die Armeen unter General von Mackensen haben die Grodet-Stellung genommen. Gestern frühmorgens haben deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants Arz von Straubenberg einen Angriff gegen die stark besetzten Schanzgräben des Feindes unternommen. Nach hartnäckigen Kämpfen, der bis zum Nachmittage andauerte, wurden die feindlichen Befestigungsgräben einer nach dem anderen entlang der ganzen Front von einer Distanz von 35 Kilometern nördlich Janow, Bi-

sojpa und Obodonek und südlich von Kowaruksa, nordwestlich von Zemberg, gekümmert. Am Abend war der Feind hinter die Straße nach Zolkiew, nördlich von Zemberg und Kowaruksa, zurückgeworfen. Unter dem Druck dieser Niederlage wird der Feind auch in anderen Verbindungen geschwächt. Zwischen Grodet und den Sümpfen des Dniester wird der Feind hart bedrängt durch die österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Sümpfen des Dniester und der Mündung des Sten hat der Feind seine Stellungen am Sudarm des Dniester aufgegeben.“

Am 21. Juni wird gemeldet, daß die Truppen des Generals v. Mackensen die galizische Stadt Kamarka nördlich von Zemberg erobert haben. Die Austro-Germanen sind bloß noch 9 Meilen von Zemberg entfernt.

St. Peters Kolonie.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Bruno. Vor einem vom hochw. P. Christophorus am 22. Juni geleiteten Hochamt schloffen hier den Mund fürs Leben Karl Haas und Helena Sornich, beide von Bruno. — Die Union Bank of Canada von Humboldt hat hier ein Zweiggeschäft eröffnet, und daselbe wird vorläufig am Montag und Donnerstag jeder Woche von 2 bis 6 Uhr nachmittags und am Dienstag und Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr vormittags in Betrieb sein. Den Bewohnern von Bruno und Umgebung dürfte diese Nachricht höchst willkommen sein, da sie zukünftig in Geldangelegenheiten die Hilfe nach Humboldt sparen können. Hoodoo. Auf der Verammlung der Räte der M. Municipalität von Hoodoo am 5. Juni wurde beschlossen, daß Kap Hymnus autorisiert werde, \$60 zu verwenden für einen neuen Weg auf S. 31, 2. 40. H. 28. Nebengesetz Nr. 1 soll dahin abgeändert werden, daß in jeder Division der Municipalität zwei Prandistalle errichtet werden. Herr S. Detour wurde zum Prandistallbesitzer in Division 5 ernannt. Für das Anna Turnbull Hospital wurde die Summe von \$200 bewilligt. Der Sekretär wurde beauftragt, Gelder in der Höhe von etwa \$400 auszusparen.

Humboldt. Das Wettspiel, das für den 15. Juni angesetzt war, konnte nicht stattfinden, teils wegen des regnerischen Wetters, teils wegen der geringen Interessen, das dem Wette entgegengebracht wurde. Nur zwei Landwirte hatten registriert. — Die Union der Saslatshewan Municipalitäten hält diese Woche vom 23.-25., ihre Convention in Humboldt. Münster. Der hochw. Herr Abt Bruno ist am 20. Juni nach Winnipeg gereist, um an der Beerdigungsfeste des Erzbischofs Langevin, O.M.I., in St. Boniface teilzunehmen. Hierauf wird der Herr Abt eine Reise nach St. Louis unternehmen.

Am 16. Juni hatten wir einen schweren Frost, 10 Grad unter dem Gefrierpunkt. Wunderbarerweise scheinen die Feldfrüchte jedoch keinen Schaden gelitten zu haben. Jedenfalls sind sie infolge des rauhen Juniwetters gegen einen stärkeren Frost widerstandsfähig geworden. — Zu verkaufen etwa 15 Bücheln Kartoffeln zum Marktpreise. St. Peters Kloster. — Wie in den letzten zwei Jahren wird auch in diesem Jahre der hochw. P. Georg Scheffold, O.S.B., von der St. John's Abtei zu Collegeville, Minn., in der St. Peters Kolonie eine Reihe von Missionen abhalten. Das Programm derselben ist, wenn es aus notwendigen Gründen nicht geändert wird, wie folgt: 27.—30. Juni Missionserneuerung in Wafon; 1.—4. Juli Mission in Carmel; 6.—8. Juli Missionserneuerung in Münster; 11.—18. Juli Mission in Bruno; 19.—25. Juli Mission in Pilger; 26. Juli — 1. August Mission in Dead Moose Lake. Alle jene Gemeinden, welche das Glück der Mission oder Missionserneuerung genießen werden, sollen schon jetzt eifrig Gott anrufen um ein reichliches Maß von Gnaden.

Sollte sich irgendwo ein Lauer oder Nachläufiger finden, so dürfte es angebracht sein, daß der Nachbar ihn zum Besuche der Mission freundlich einlade oder ihn gar auf seinen Wagen lade und zur Kirche mitnehme. Es wäre dies ein Wert der geistlichen Barmherzigkeit u. christlichen Liebe. Jeder Christ weiß ja, daß eine Menschenseele einen ungeheuren Wert hat.

Glückwünsche für die Sieger.

Nachdem das monatelange Ringen gegen die Russen jetzt zu einem übermächtigen Siege der vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen geführt hat, wurde den siegreichen Feldherren die höchste Anerkennung zuteil.

Der Kaiser landete an Generaloberst v. Mackensen folgendes Telegramm:

Unter Eurer Excellenz erprobter Führung haben die Ihnen unterstellten verbündeten Armeen die russische Front zwischen Karpathen und Weichsel mit mächtigen Schlägen durchbrochen, den zähen Gegner in viertägigen fortgesetzten Kämpfen von Stellung zu Stellung gezwungen, ihn unübersehbare Siegesbeute abgenommen und schließlich im Verein mit anderen Teilen des deutschen und österreichisch-ungarischen Heeres die weitausgedehnte feindliche Karpatenstellung zum Wanken gebracht. Führung und unvergleichliche Tapferkeit der Truppen weitest, in den Siegeszügen, der sich würdig den stolzen Waffentaten dieses Krieges anreicht. Dafür gebührt Ihnen Mein und des Vaterlandes Dank. Als Ausdruck Meiner besonderen Anerkennung für das von allen Beteiligten Geleistete verleihe Ich Ihnen den Stern der Großtugend und das Großtugendkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. gez. Wilhelm.

Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie von Falkenhayn folgende Kabinettsordre gerichtet: Mit icherem klarem Blick, in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war, und Mir die daraus zu folgernden Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht.

Der jetzige herrliche Sieg gibt Mir wiederum Gelegenheit, Ihnen Meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller selbstloser Art in Meinen und des Vaterlandes Dienst stellten. Unter denen, die es deutschen Heeren ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stien zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit in erster Linie. Als Zeichen Meiner Dankbarkeit verleihe Ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. 12. Mai 1915. Wilhelm R.

Dank Kaiser Franz Josefs. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht vier allerhöchste Handschreiben: Dem Erzherzog Friedrich wird in neuerlicher Anerkennung seiner hervorragenden Dienste als Zeichen dankbaren Vertrauens das Militär-Berufskreuz erster Klasse mit der Kriegsbeförderung in Brillanten verliehen. In dem Handschreiben an Erzherzog Eugen heißt es: Seit Sie das Kommando der fünften Armee führen, gelang es Ihnen, die Ihnen unterstellten Kräfte auf einen hohen Grad der Schlachtfähigkeit zu bringen und sie mit zuverlässigstem Geiste zu befehlen. Dankbar empfinde ich dies und spreche Ihnen meine warmste belobende Anerkennung aus. Dem siegreichen Führer der vierten Armee, Erzherzog Josef Ferdinand, wird das Militär-Berufskreuz erster Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen. Dem Generalstabschef Freiherrn von Conrad verleihe der Kaiser die Kriegsbeförderung zum Großkreuz des Leopoldordens und zur ersten Klasse des Ordens der Eisernen Krone und dem General der Infanterie Borodits das Militär-Ber-

ufskreuz erster Klasse mit der Kriegsbeförderung. Der Dank des Erzherzogs. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeegoberstkommandant Erzherzog Friedrich hat folgenden Befehl erlassen: Die vergangenen acht Kampftage bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen und der österreichisch-ungarischen Artillerie. Mit großer Mühe verbundene zielbewußte Stabilisierung sowie vorzügliches geleitetes und mit hervorragender Schießkunst zu höchster Wirkung geführtes Feuer haben den Angriff der verbündeten Truppen mit übermächtiger Kraft vorbereitet und ihn in aufopfernd waffenbrüderlicher Weise bis zum vollen Gelingen unterstützt. Mehrere Reihen stark ausgebauter feindlicher Feststellungen sind in unserem Besitz und zeigen insofern des Feldherrn Meiner Infanterie wie der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Selber begleitet diese ohne Rücksicht auf Strapagen und Entbehrungen unter schwierigsten Verhältnissen zahllos die Verfolgung des weichenen Gegners durch die Infanterie, um seine Niederlage zu vervollständigen und ihm jeden neuen Widerstand unmöglich zu machen. Ich sage der gesamten Artillerie der 11., 4., 3. und 2. Armee für ihr bisheriges hingebendes und aufopferungsvolles Zusammenwirken mit der Infanterie meinen Dank und meine vollste Anerkennung in der feinen Zuversicht, daß die rüchsigste Infanterieverfolgung, eng gepaart mit unablässiger, kein Opfer scheuender Unterfütterung durch die bewährte verbündete Artillerie, zu vollem Siege führen und die Kampfkraft unseres zähen Gegners vernichten werde.

Armeebefehl des Feldmarschalls. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine K. K. Hoheit, der durchlauchtigste Armeegoberstkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armeebefehl erlassen: Seine K. K. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. gerubten, daß folgende allerhöchste Handschreiben allergnädigst an mich zu richten: In unwiderstehlichem Angriff haben die unter Ihrem Oberbefehl vereinigten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den tapieren Feind in Westgalizien gezwungen, zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Neuer Ruhm knüpft sich an ihre Fahnen. Mit wärmster Dankbarkeit gedente ich all der braven, brüderlich zusammenhaltenden Truppen, benannt durch das Vaterland auf seine Söhne. Ihnen, dem Armeegoberstkommandanten, dem Generalobersten von Mackensen, überhaupt allen Führern, vom höchsten bis zum niedersten, und all den braven Kriegeren sage ich aus vollem Herzen Dank und beauftrage Sie, meine Worte im Armeebefehl zu verlautbaren. Franz Josef.

Hochbeglückt durch diese allergnädigste Anerkennung gebe ich der festen Zuversicht Ausdruck, daß die energische, zielbewußte Fortführung des Angriffes und der Verfolgung durch die siegreichen Verbündeten den vollen, entscheidenden Erfolg bringen und die Niederlage des Feindes vervollständigen wird. Diesen Befehl erhalten alle Armees- und Armeetruppenkommandanten mit dem Auftrage zur sofortigen Verlautbarung in dem ihnen unterstehenden Bereich: Feldmarschall Erzherzog Friedrich. Glückwünsche des Sultans. „Ghazi Sultan“ Mehmed V. hat an Kaiser Franz Josef nachstehendes Telegramm gerichtet: Ich beileide mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Siege auszusprechen, den die k. u. l. Armee (soeben über die Russen errungen hat, und bitte Eure Majestät, als Ankerken an meine tiefgeföhlte Freundschaft die Intinz-Kriegsmedaille entgegenzunehmen zu wollen. Ich freue mich, Eurer Majestät zur Reimnis zu bringen, daß ich aus diesem glücklichen Anlasse dieselben Kriegsmedaillen Ihren k. u. l. Hoheiten dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich verliehen habe.

St. Peters Bote, Münster, Saal., Mittwoch, den 23. Juni 1915.

St. Peters Bote, Münster, Saal., Mittwoch, den 23. Juni 1915. Die älteste Sonab, Münster, bezahlung für ein Aufnahmungs-Gebühren, 50 Cent, erste Einzahlung nachfolgende, 10 Cent, zweite, 10 Cent, dritte, 10 Cent, vierte, 10 Cent, fünfte, 10 Cent, sechste, 10 Cent, siebte, 10 Cent, achte, 10 Cent, neunte, 10 Cent, zehnte, 10 Cent, elfte, 10 Cent, zwölfte, 10 Cent, dreizehnte, 10 Cent, vierzehnte, 10 Cent, fünfzehnte, 10 Cent, sechzehnte, 10 Cent, siebzehnte, 10 Cent, achtzehnte, 10 Cent, neunzehnte, 10 Cent, zwanzigste, 10 Cent, einundzwanzigste, 10 Cent, zweiundzwanzigste, 10 Cent, dreiundzwanzigste, 10 Cent, vierundzwanzigste, 10 Cent, fünfundzwanzigste, 10 Cent, sechsundzwanzigste, 10 Cent, siebenundzwanzigste, 10 Cent, achtundzwanzigste, 10 Cent, neunundzwanzigste, 10 Cent, dreißigste, 10 Cent, einunddreißigste, 10 Cent, zweiunddreißigste, 10 Cent, dreiunddreißigste, 10 Cent, vierunddreißigste, 10 Cent, fünfunddreißigste, 10 Cent, sechsunddreißigste, 10 Cent, siebenunddreißigste, 10 Cent, achtunddreißigste, 10 Cent, neununddreißigste, 10 Cent, vierzigste, 10 Cent, einundvierzigste, 10 Cent, zweiundvierzigste, 10 Cent, dreiundvierzigste, 10 Cent, vierundvierzigste, 10 Cent, fünfundvierzigste, 10 Cent, sechsundvierzigste, 10 Cent, siebenundvierzigste, 10 Cent, achtundvierzigste, 10 Cent, neunundvierzigste, 10 Cent, fünfzigste, 10 Cent, einundfünfzigste, 10 Cent, zweiundfünfzigste, 10 Cent, dreiundfünfzigste, 10 Cent, vierundfünfzigste, 10 Cent, fünfundfünfzigste, 10 Cent, sechsundfünfzigste, 10 Cent, siebenundfünfzigste, 10 Cent, achtundfünfzigste, 10 Cent, neunundfünfzigste, 10 Cent, sechzigste, 10 Cent, einundsechzigste, 10 Cent, zweiundsechzigste, 10 Cent, dreiundsechzigste, 10 Cent, vierundsechzigste, 10 Cent, fünfundsechzigste, 10 Cent, sechsundsechzigste, 10 Cent, siebenundsechzigste, 10 Cent, achtundsechzigste, 10 Cent, neunundsechzigste, 10 Cent, siebenzigste, 10 Cent, einundsiebzigste, 10 Cent, zweiundsiebzigste, 10 Cent, dreiundsiebzigste, 10 Cent, vierundsiebzigste, 10 Cent, fünfundsiebzigste, 10 Cent, sechsundsiebzigste, 10 Cent, siebenundsiebzigste, 10 Cent, achtundsiebzigste, 10 Cent, neunundsiebzigste, 10 Cent, siebenundachtzigste, 10 Cent, einundachtzigste, 10 Cent, zweiundachtzigste, 10 Cent, dreiundachtzigste, 10 Cent, vierundachtzigste, 10 Cent, fünfundachtzigste, 10 Cent, sechsundachtzigste, 10 Cent, siebenundachtzigste, 10 Cent, achtundachtzigste, 10 Cent, neunundachtzigste, 10 Cent, neunzigste, 10 Cent, einundneunzigste, 10 Cent, zweiundneunzigste, 10 Cent, dreiundneunzigste, 10 Cent, vierundneunzigste, 10 Cent, fünfundneunzigste, 10 Cent, sechsundneunzigste, 10 Cent, siebenundneunzigste, 10 Cent, achtundneunzigste, 10 Cent, neunundneunzigste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundertste, 10 Cent, hundertste, 10 Cent, einundhundertste, 10 Cent, zweiundhundertste, 10 Cent, dreiundhundertste, 10 Cent, vierundhundertste, 10 Cent, fünfundhundertste, 10 Cent, sechsundhundertste, 10 Cent, siebenundhundertste, 10 Cent, achtundhundertste, 10 Cent, neunundhundert